

Archäologische Interessensgebiete

Lehmrade, Kr. Herzogtum Lauenburg

Die Gemeinde Lehmrade wurde im Ratzeburger Zehntregister von 1230 erstmals urkundlich erwähnt. Insgesamt sind 12 Fundplätze für die Gemeinde in der archäologischen Landesaufnahme verzeichnet. Hiernach wurden vor allem die Regionen um den Drüsensee und Krebssee von der älteren Steinzeit bis in das Mittelalter von Menschen aufgesucht. Der Drüsensee schließt im Norden an das südlich von Mölln gelegene Hellbachtal an und ist gleichzeitig der erste See der Möllner Seenkette.

1

Zwischen dem Lüttauer- und dem Drüsensee zeugen Funde aus der älteren, mittleren und jüngeren Steinzeit sowie aus der Eisenzeit bis in das Mittelalter (LA 10, LA 6; LA 1) von einer intensiven Nutzung des Areals als Siedlungsraum.

2

Am Ostufer des Drüsensees konnten zahlreiche Feuersteinartefakte, ein Mahlstein (LA 9) sowie ein Flintdolch (LA 5) und ein Flintbeil (LA 7) geborgen werden. Die Funde zeigen Siedlungstätigkeiten am Drüsensee schon seit der Jungsteinzeit auf. Darüber hinaus bietet das Feuchtgebiet optimale Voraussetzungen für den Erhalt organischer Fundmaterialien wie Horn, Knochen, Leder, Holz, etc.

3

Großsteingrab der Jungsteinzeit (LA 8).

4

Das Hellbachtal ist einer der wertvollsten Bestandteile des Naturparks Lauenburgische Seen in Schleswig-Holstein. Das Naturschutzgebiet ist rund 157 ha groß und umfasst die Tal- und Talrandbereiche des Hellbaches, Lottbaches und Mühlenbaches vom Südteil des Drüsensees im Norden bis zur Gudower Mühle im Süden. Eingeschlossen in das Naturschutzgebiet sind der Lottsee, Krebssee und Schwarzsee. Das Hellbachtal entstand durch einen frühen Vorstoß von Gletschern. Ein unter dem Eis liegender Schmelzwasserabfluss hatte sich tief in den Boden eingegraben und eine subglaziale Schmelzwasserrinne geschaffen, ein sogenanntes Tunneltal. Die drei im Tal liegenden kleinen Seen, Schwarzsee, Lottsee und Krebssee, sind Überbleibsel sogenannter Strudellöcher, die auch als Kolke bezeichnet werden. Die Kolke befanden sich im Strom des eiszeitlichen Tunneltals. Das Hellbachtal bietet beste Voraussetzungen Rastplätze späteiszeitlicher Rentierjägerkulturen zu finden und deren organische Hinterlassenschaften (Beispiel: Ahrensburger Tunneltal). Bei Tauchgängen im Krebssee wurde Keramik unterschiedlicher Zeitstellungen (Jungsteinzeit bis Neuzeit) geborgen (LA 11, LA 12).